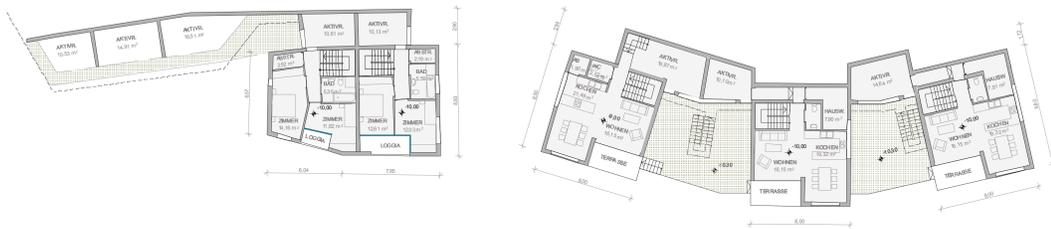


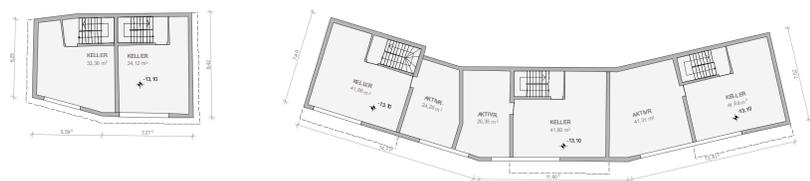
LAGEPLAN 1:200



EBENE -7,00



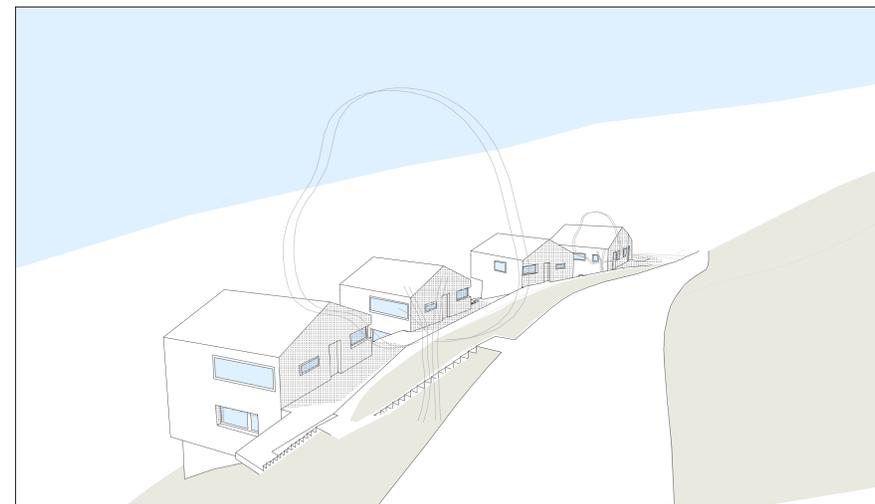
EBENE -10,00



EBENE -13,10



ANSICHT OST



ANSICHT NORD

### SIEDLUNGSSTRUKTUR

Angelehnt an die historische Siedlungsstruktur - weilerartige Häusergruppen mit ein bis zwei Wohnhäusern und mehreren Wirtschaftsgebäuden - setzt unser Entwurf die Gebäude in den steilen Hang. Entsprechend bestehenden Typologien werden die neuen Wohnhäuser in zwei Untergruppen geteilt um die Ansammlung mit reiner Wohnnutzung nicht überdimensionieren und eine optimale Positionierung zu gewährleisten. Im Osten eine auf einem durchgezogenen massiven Sockel sitzende Dreiergruppe mit Einzelhäusern und dazwischen liegenden Terrassen und ein im Westen des Grundstücks angesiedeltes Doppelhaus als größeres solitäres Volumen.

Die **Setzung** orientiert sich am überaus steilen und parallel zu den Schichtenlinien lang gezogenen Grundstück. Es entstehen **zwei Untergruppen** zwischen denen das natürliche Gelände (Wiese) weiterhin talwärts „fließen“ kann. Durch das Teilen in zwei Gruppen wird ein großer Schnitt quer zum Hang vermieden und der Bauplatz nicht in Oben und Unten zerteilt.

### BAUKÖRPER, AKTIVRÄUME und MATERIALITÄT

Die östliche Häusergruppe sitzt wie startbereite Vögel auf einem aus dem Hang wachsenden Sockel aus Stein und/oder Beton. Jedes Haus ragt ca. 1,5 m über die Sockelkante hinaus.

Die **Grundrisproportionen** der Einzelhäuser sind annähernd quadratisch, in sich ruhend, um die dramatische Lage der Baukörper am Steilhang nicht zu überspitzen. Eine Streckung in Hangrichtung würde sie ansonst zu hoch und turnartig aus dem Gelände ragen lassen.

Eingeschnittene **Loggien** im Wohngeschoss lassen das Leben nahtlos von Innen nach Außen übergehen.

Zwischen den 3 Baukörpern der östlichen Gruppe liegen ebene **Terrassenbereiche** unterschiedlicher Größe und Ausformung die über Außenterrassen auch von der Zufahrtsebene her erreichbar sind. Die Terrassen sind über die Loggien mit den Innenräumen verbunden. Hier kann sich das **Wohnen und Leben in der warmen Jahreszeit** im Freien austreten.

Im Norden der Terrassen, in den Hang versenkt liegt ein Teil der **Aktivräume**. Bestens belichtete, nach Süden und den Terrassen offene Räume stehen hier verschiedenen Nutzungen offen. Werkstatt, Sauna, Wintergarten, Gästezimmer, Sommerschlafraum, Laube usw. hätten hier einen Platz.

Weitere **Aktivräume** befinden sich in Verbindung mit den Carports und der Erschließungsebene aus zugänglichen an der Nordseite der Häuser. Eine weitere Möglichkeit ergibt sich unter den Terrassen neben den Kellerräumen. Sauna, Hobbyräume, Stauräume, Werkstätten, Gartengerät, Holzlager usw. sind hier möglich.

Für das westliche Doppelhaus befinden sich die Aktivräume unter dem Parkdeck, sind vom Eingang eben zugänglich und für unterschiedliche Tätigkeiten nutzbar.

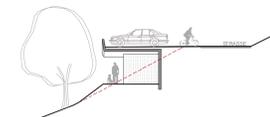
Die **Dachform** soll das Gewohnte, das auf den ersten Blick Bekannte in dieser von Weiten einschichtigen und repräsentativen Lage unterstützen (Blick aus den Brunecker und Gaisener Feldern). Die neuen Baukörper sollen sich nicht vordergründig und über Maß inszenieren. Erst der zweite, genaue und eventuell aus der Nähe geworfene Blick zeigt die Nutzung und Formensprache von reinem Wohnen und nicht die Typologie eines Bauernhofes im extremen Gelände.

Die Baukörper selbst werden im erdnahen Bereich in Massivbauweise errichtet. Darüber erheben sich, vornehmlich vertikal geschaltete, **Holzbaukörper**. Ein homogenes Erscheinungsbild der Materialien ist gefordert.

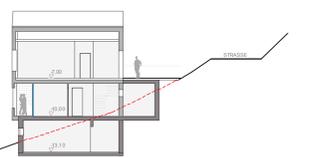
### PRIVATGRUND und GÄRTEN

Hangabwärts, jeweils im Süden des Sockels, vor den jeweiligen Kellerräumen können Privatgärten angelegt und in den Hang terrassiert werden. Der Zugang würde entweder direkt aus den Kellern oder an den Seiten der Bebauungen auf kleinen Steigen über das steile Gelände erfolgen.

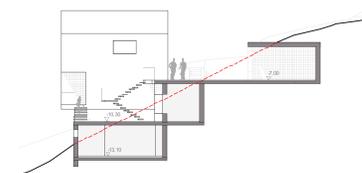
SCHNITT A-A



SCHNITT B-B



SCHNITT C-C



SCHNITT D-D

